

vida-Forderungen und Lösungsansätze zur Studie „Beschäftigte im Reinigungsgewerbe“

1) Tagesarbeitszeit von 8.00 bis 18.00 Uhr

Öffentliche AuftraggeberInnen sollen als Vorbilder dienen, indem auf Tagesarbeitszeit umgestellt bzw. Reinigung nur zu Tagesarbeitszeit ausgeschrieben wird. Das wirkt einerseits Problemen durch nicht vorhandene Kinderbetreuung oder doppelte Anfahrtswege etc. entgegen, andererseits auch der mangelnden Anerkennung und Wertschätzung, weil die Arbeit sichtbar und wahrnehmbar gemacht wird.

2) mehr Aus- und Weiterbildung

Beschäftigte sollen vor Antritt einer neuen Stelle ausreichend über Schutzbestimmungen und Gesundheitsvorsorge informiert werden. Information zu ergonomischem Arbeiten etc. soll über betriebsinterne Schulungen angeboten werden. Ungelernte Arbeitskräfte sollen gefördert werden, die Lehrabschlussprüfung nachzuholen, verbunden mit Angeboten zur Verbesserung der Sprachkenntnisse. ArbeitgeberInnen sollen das Weiterbildungsangebot verstärken, firmeninterne Karrieremöglichkeiten anbieten und Aufstieg fördern – z.B. für frei werdende Führungspositionen vorhandenes Personal qualifizieren und intern nachbesetzen.

3) Arbeit gerechter verteilen

Den hohen körperlichen Belastungen in der Branche muss mit einer Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit entgegengewirkt werden. Statt regelmäßige Über- und Mehrstunden von Beschäftigten zu verlangen sollen Teilzeitkräfte voll beschäftigt werden. Das würde all jenen MitarbeiterInnen zu Gute kommen, die unfreiwillig teilzeitbeschäftigt und dadurch NiedrigverdienerInnen sind.